

Verabschiedungskapelle Maria Luggau

Der Brauch der Aufbahrung von Verstorbenen in der eigenen Stube ist aus verschiedensten Gründen auch in Maria Luggau manchmal nicht mehr möglich. Deshalb wurde ein Ort geschaffen, der der sensiblen Situation des Abschiednehmens einen würdigen Rahmen bietet und den überlieferten Trauer Ritualen Raum gibt. Während der Aufbahrung halten die Angehörigen Totenwache, die Verstorbenen bleiben Teil der Dorfgemeinschaft. Zum traditionellen „Zusammensitzen“ kann temporär das Refektorium des Klosters genutzt werden.

Für die neue Verabschiedungskapelle aber, wurden ebenerdige Räumlichkeiten im nördlichen Teil des denkmalgeschützten Klosterkomplexes durch gezielte Eingriffe adaptiert.

Es sollte ein Ort der Ruhe und des Trostes mit einer „lichten“ und hoffnungsvollen Atmosphäre entstehen.

Als warmer, leuchtender Akzent markiert ein „Himmel“ aus hinterleuchtetem Messinggewebe den etwas erhöhten Aufbahrungsbereich. Satinierte Glaselemente bilden jeweils einen seitlichen Stauraum. Der beige, im römischen Verband verlegte Travertin sowie die weiß gekalkten Wände unterstreichen die helle Raumstimmung. Im Vorbereich der Kapelle wurde der bestehende Steinboden mit einem dunkelgrauen Rauriser Marmorboden fortgesetzt.

Eine schwere, Doppelflügeltür aus gebürsteter Lärche mit Messingbeschlägen und eine massive Lärchenholzschwelle inszenieren den Übergang vom „Reich der Lebenden ins Reich der Toten“, vom Profanen ins Sakrale. Über diese Schwelle werden die Verstorbenen nach 3 Tagen in einem Trauerzug in die Kirche und zur Beisetzung auf dem Friedhof geleitet.

Geöltes Lärchenholz als ortsübliches Baumaterial wurde auch beim äußeren Holz-Glasportal, für das gangseitige Fenster und alle Fensterbänke, sowie für Möbel eingesetzt. Die Formgebung der filigranen Bestuhlung steht im Kontrast zum schweren, massiven Charakter des Holzes und gibt dem Raum ein modernes Erscheinungsbild.

Kerzenständer, Beschläge, Lampen und Möbel aus Messing betonen das Wertvolle und Würdevolle der Kapelle. Besonderer Wert wurde auf die Beleuchtung gelegt, dimmbare Leuchten erlauben verschiedene Lichtstimmungen, Fensterleibungen und Schwelle werden mit Licht-Spots akzentuiert.

Durch den engagierten Einsatz einheimischer Handwerker und freiwilliger Helfer ist ein Gemeinschaftsprojekt entstanden, das gleichzeitig einen starken Ortsbezug hat und trotzdem eine zeitgemäße architektonische Haltung einnimmt.